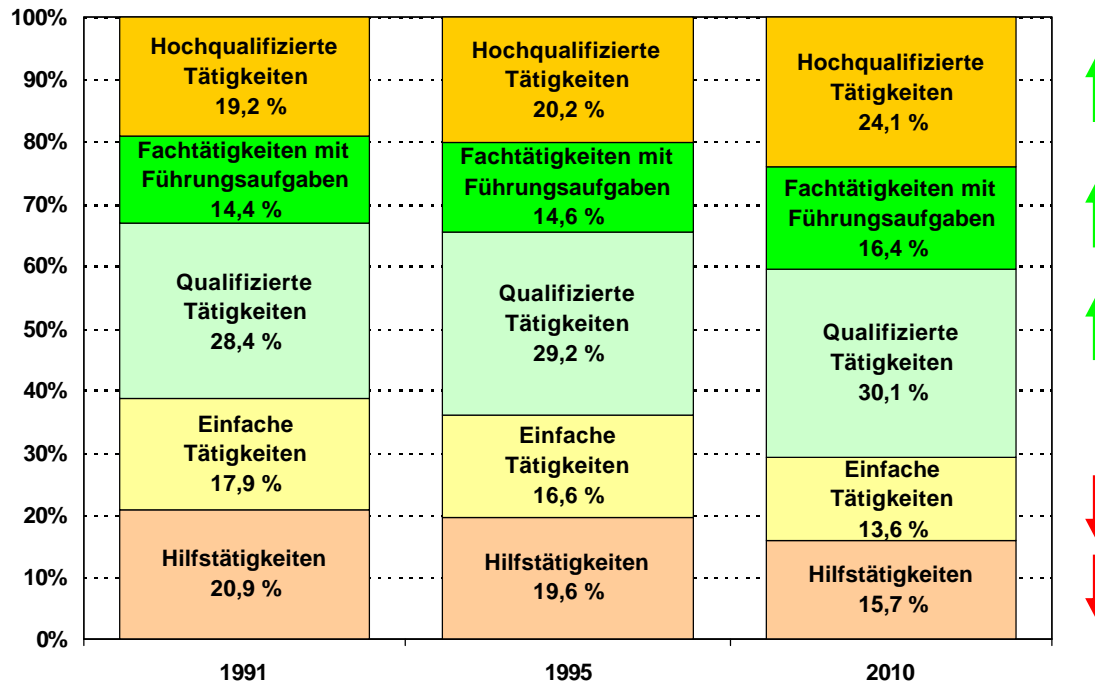


Wie viele Arbeitskräfte mit welchen Qualifikationen, für welche Art von Arbeit benötigt der Arbeitsmarkt der Zukunft ?



Erwerbsarbeit, Identität und soziale Platzierung

- **Erwerbsarbeit dient der Existenzsicherung und vermittelt damit ein wichtiges Gefühl von Sicherheit, eröffnet Entscheidungsspielräume als souveräner Bürger und gewährleistet Partizipation;**
- **Über Erwerbsarbeit wird der soziale Status einer Person und damit seine gesellschaftliche Wertschätzung nach außen und seine Anerkennung als verantwortungsvolle und verlässliche Person im persönlichen Umfeld mitbestimmt;**
- **Erwerbsarbeit vermittelt soziale Einbindung, alleine schon deshalb, weil Erwerbstätige den größten Teil ihrer Tages- und einen erheblichen Teil ihrer Lebenszeit in der Arbeitswelt verbringen; und sie vermittelt den Kontakt zur „Normalgesellschaft“**

Erwerbsarbeit, Identität und soziale Platzierung

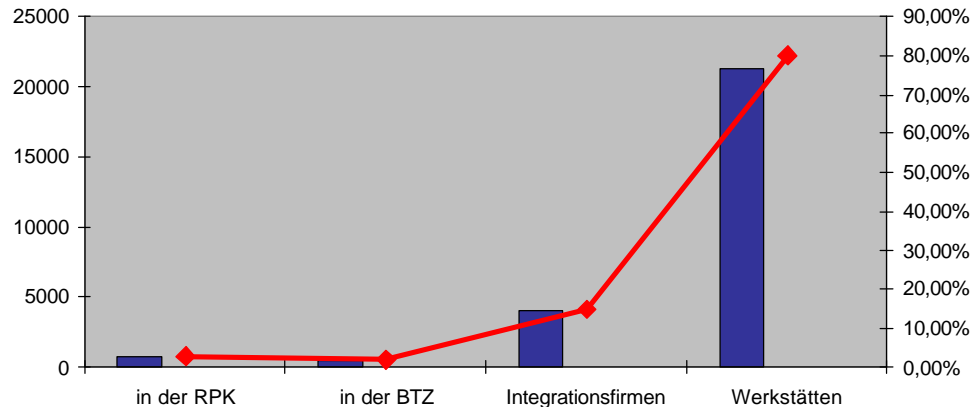
- **Erwerbsarbeit vermittelt Selbstvertrauen über subjektives Kompetenzerleben in der Arbeit und über Anerkennung durch Kollegen und Vorgesetzte;**
- **Erwerbsarbeit strukturiert Zeitabläufe und wirkt damit ordnend und orientierend und schafft damit Entlastung;**
- **Erwerbsarbeit wird als sinnstiftend im doppelten Sinne des französischen Wortes „sens“ erlebt (GORZ 1994): für das eigene Handeln („nützlich“, macht Spaß, ist eine Herausforderung) und als „richtunggebend“ und „Struktur“ vermittelnd;**
- **Erwerbsarbeit wirkt gesundheitsfördernd (salutogenetisch), weil sie „Kohärenzgefühl“ (Antonovsky) (Kontrollierbarkeit, Verstehbarkeit, Sinnhaftigkeit) vermittelt.**

Berufliche Anforderungen

(neue Schlüsselqualifikationen aus Arbeitgebersicht)

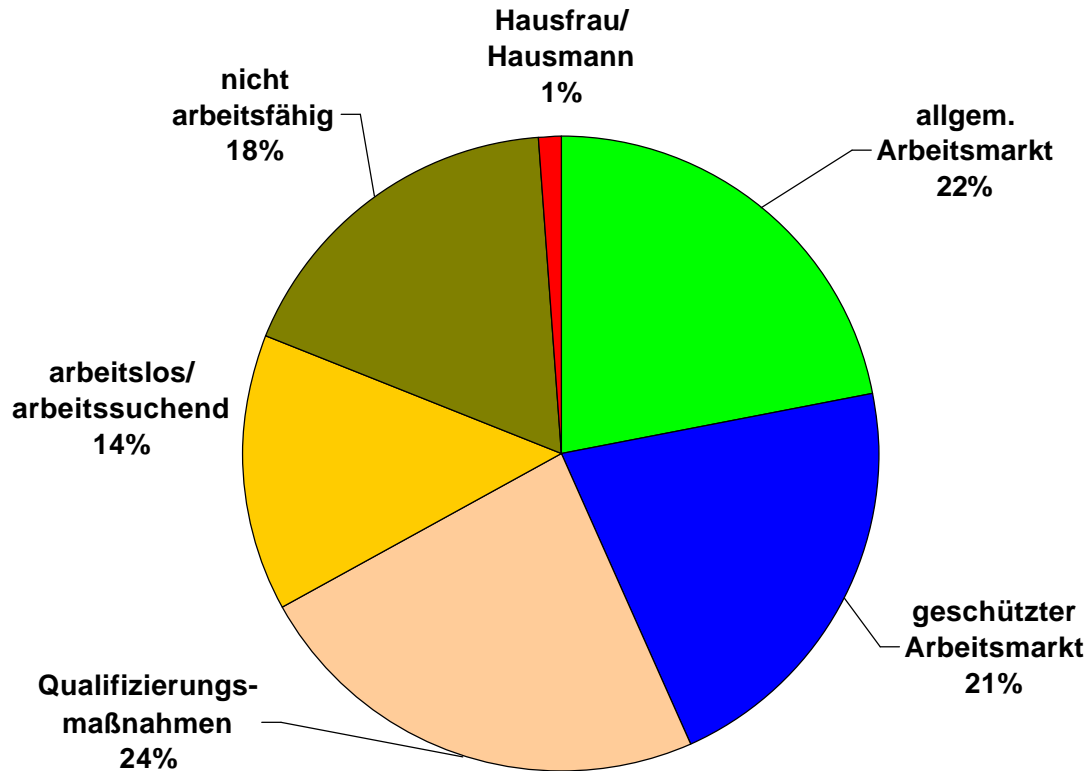
- **Sozial-kommunikative Kompetenz**
 - Kontaktfähigkeit*
 - Freundlichkeit*
 - Konfliktfähigkeit*
 - sicheres Auftreten*
- **Leistungsbereitschaft**
- **Belastungsfähigkeit**
- **Verantwortungsübernahme**
- **Anpassungsfähigkeit**
- **Selbständigkeit**
- **Flexibilität**
- **Bereitschaft zur Mobilität**
- **Fähigkeit zur komplexen Informationsverarbeitung**
- **Offenheit für Neuerungen**
- **Lebenslanges Lernen**
- **Handhabung der neuen Informationstechnologien**

Anzahl der Maßnahmen nach Einrichtungsart



<u>Einrichtung</u>		<u>absolut</u>	<u>In v.H.</u>
In der RPK		800	3,01 %
In der BTZ		500	1,88 %
In Integrationsfirmen		4.000	15,04 %
In den Werkstätten		21.290	80,07 %
Summe		26.590	100 %

Erwerbs- und Ausbildungssituation von psychisch kranken Menschen - 1 Jahr nach einer Reha.maßnahme



Quelle: Erhebung der BAG RPK 2004

Anforderungen an Veränderungen im System

- **Differenzierung der Ziele auf der Basis prozessorientierter begleitender sozialmedizinischer und psychosozialer Diagnostik**
- **Entwicklung von individualisierten Behandlungskonzepten Hilfeplanung aus einer Hand**
- **Durchlässigkeit und Flexibilität der Hilfen**
- **Vielfalt der Hilfsangebote nutzen,**
- **Modulare Qualifikationen anbieten,**
- **Suche nach stabilen Arbeitsverhältnissen (Struktur Vertrautheit, Einbindung, Anerkennung, Assistenz)**
- **Koordination der Hilfen und Kooperation der beteiligten Einrichtungen und Fachkräfte auf Helferkonferenzen**

Handlungsprinzipien

- **keine Erprobung, wenn nicht auch eine Förderung angeboten werden kann;**
- **keine Förderung, wenn nicht konkret eine dauerhafte Beschäftigung angeboten werden kann;**
- **keine dauerhafte Beschäftigung, wenn nicht eine ambulante Betreuung und Beratung für diesen Lebensbereich ermöglicht wird“ (SCHWENDY, 1991)**